



**Postilla, Das ist/ Außlegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnnd der heiligen Vätter
Lehr vnnd Meynung/ auff alle Fest vnd Feyertäg durchs
Jahr gepredigt vnd außgelegt ...**

Jtzo zum ersten vnd gantz von newem: sampt einem nutzlichen Register/
(wie nach der Vorredt zubesehen) Darinnen begriffen/ wie viel jedes Fest
vnd Feyrtägliches Euangelium Predigten/ auch was jede Predigt in sich
halte vnd tractire

Hesselbach, Johann

Aschaffenburgk, 1622

XX. Warumb die allerheiligste Jungfraw einer Lilien/ oder Rosen verglichen
werd.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75727)

ihme hat allen Lust vnd Süßigkeit / alles Wohlgeschmack. Vnd in den weissen Sprüchen des Sohns Syrach steht also: Ich bin ein Rebstock mit Früchten vnd süßem Geruch lieblich auffgewachsen vnd meine Blumen bringen Frucht der Ehren vnd Reichthum. Dieser Wein / welchen die h. Jungfrau Maria bracht vnd getragen hat / ist der allerbeste vnd lieblichste Wein darumb steht in dem hohen Lied Salomonis also von ihm: Mein Geliebter ist mir ein Trauben Cypri in den Weingarten Engaddi. Vor Zeiten ward derselbe Driß der Sonnen Aug genant / weil die Sonn geradt an den selbigen Driß geschien / vnd also hat sie die Trauben gute gemacht / daß der beste vnd anmütigste Wein dafelbst gewachsen ist. Widerumb lesen wir in dem hohen Lied Salomonis: Sein Frucht ist meiner Kehlen süß.

Der Weinstock treget edle Blut / also hatt auch die heylige Jungfrau Maria edle Blut getragen / darumb steht in den weissen Sprüchen des Sohns Syrach also von ihr: Meine Blumen bringen Frucht der Ehren vnd Reichthum. Die Blüt des Weinstocks richen lieblich. Also haben auch die Tugenden der heyligen Jungfrauen Marien für Gott vnd für den Menschen lieblich vnd schön gerochen. Wir lesen von dem Noe / daß Gott den lieblichen Geruch seines Opfers gerochen vnd gesagt: Er wolle die Erde mit mehr versuchen vmb der Menschen Willen. Also hatt auch Gott den lieblichen Geruch der Tugenden der heyligen Jungfrauen Marien gerochen. Gleichweiß hat auch derselbige gute Geruch der heyligen Jungfrauen Marien den Menschen wol ge-

rochen / darvon steht in dem hohen Lied Salomonis also geschrieben. Die blüende Weinstock haben ihren Geruch geben.

Hingegen aber hatt der Geruch der heyligen Jungfrau Marien die Teuffel verjagt / vnd vertrieben / dann also lesen wir ferner: Fahet vns die Füchs die kleinen Füchs / die die Weingärten verderben. Dann unsere Weingärten haben gelüet. Es hat aber die heilige Maria solche Blüt der Tugenden ohn die Frucht der guten werken gehabt. Darumb steht bey dem Syrach: Meine Blumen bringen Frucht der Ehren vnd Reichthum. Dan gleich wie die Blumen / oder die Blüt des Weinstocks ganz nichts nutz seyn / wann nur Frucht darauff folgen vnd wachsen. Also seyn auch die Tugenden nichts nutz / wann die guten Werck nit darauff folgen. Daher spricht Sanct Paulus: Wir vermahnen euch als Nicht helffer / daß ihr nit vergeblich die Gnad Gottes empfaht. Aber von den Früchten der Blüt der Marien lesen wir: Daß wir sehen ob der Weinstock blüt / vnd die Blüt Frucht bracht habe. Dann sie hatt keine läre oder vnfruchtbare Tugend gehabt: Sie hatt ihr Broet mit mit Mühsiggang gessen. Wie in den weissen Sprüchen Salomonis geschrieben steht. Sie hatt alle ihre Werck zu Gottes Ehr gethon / nach der Lehr Pauli: Ihr esset oder trincket oder was ihr thut / so thuts alles zu Gottes Ehre.

Also ist nun die allerheyligste Jungfrau Maria ein Rebstock / oder ein Weinstock mit Früchten lieblich auffgewachsen gewesen / vnd hat bracht Frucht der Reichthum vnd Ehren.

Am hohen Fest der Himmelfarth Marie / Die Zwanzigste Sermon: Warumb die allerheyligste Jungfrau Maria einer Lilien / oder einer Rosen verglichen wirdt.

Über die Wort:

Wie ein Lilien vnter den Dornen: also ist meine Freundin vnter den Döchtern / Cantorum 2. cap. vers. 2.



Der Sohn Syrach sagt in der Person der heyligen Jungfrauen Marien also: Der mich höret wirdt nimmer mehr geschändet / vnd die in mir / oder nach meiner Lehr würcen / werden nicht sündigen. Die mich erleutern (auslegen vnd ercleren) werden das ewige Leben haben.

In diesen Worten hören wir / was treffliche Nutzen darauff erfolgen / wann wir die Wort vnd Predigen von der allerheyligsten Jungfrauen Marien mit Fleiß vnd Andacht anhören / nemlich sie werden nimmer geschendet / noch zu Schanden / vnd zu Spott werden / sondern sie werden viel mehr zu grössern Ehren kommen. Dergleichen werden diejenigen / welche nach ihrem Exempel vnd Lehr handeln / nicht leicht sündigen / sondern sie werden viel mehr gutes thun / dann die allerheyligste Jungfrau Maria hatt vns treffliche Lehren vnd Exempel geben.

Weil dann auch diejenigen / welche die allerheyligste Jungfrau Maria erleutern (auslegen vnd ercleren) das ewige Leben haben werden. Als wil ich ewer Lieb auff dismals mit Lust vnd Freuden ercleren vnd auslegen: warumb die allerheyligste Jungfrau Maria einer Lilien oder Rosen verglichen werde / bitent ewer Lieb wolle mich in dieser Predig mit Gedult anhören / Gott wolle darzu sein Genad verseyhen / Amen.

Erstlich wird die allerheyligste Jungfrau Maria von deswegen einer Lilien verglichen / oder eine Lilge genant. Die Lilgen seynd von aussen weiß / vnd innen gelb / dergleichen haben sie innen vnd aussen einen schönen vnd lieblichen Geruch. Es werden wohl Lilgen die ander Farb haben / als Purpurbraune / siem gelbelilgen / gesunden / doch nichts desto weniger seynd die weissen die besten vnd Tugentreichsten / wie Dioscorides / vnd Prateolius schreiben.

Gleichweiß ist auch die Jungfrau Maria aussen an dem Fleisch weiß durch die reine Jungfrawschafft. Candore est lucis eterna: Sie ist ein

M ij ein

ein **Clantz** **befewigen Liecht**. Wie im Buch der Weisheit geschrieben stehet. Sie hat gefolget der Lehr des weysen Königs Salomonis/der also sagt: **Laß deine Kleider immer weiß sein.** Sie hat überwinden vnd ist mit einem weissen Kleidt angelegt worden/wie in der H. Offenbarung Johannis geschrieben stehet.

Zum andern ist auch die H. Jungfrau Maria von innen goltgelb gewesen durch die Lieb / dann gleich wie das Golt nicht verwest noch abnimbt weder in der Erden noch im Feuer / also hat auch die Liebe der H. Marien nicht abgenommen / sie ist alle Zeit stark blieben / nach den Worten des Salomonis in dem er in seinem hohen Lied also sagt: **Viele Wasser haben nicht mögen die Lieb auflößen noch die Strom sie erslauffen.**

Zum 3. hat die heilige Jungfrau Maria innen vnd aussen durch ihre Demuth wohl gerochen/dann sie hat Demuth innen in ihrem Herzen gehabt vnd aussen in ihrer Conuersation vnd Wandel/ vnd diese Demuth hat also lieblich vnd wohl gerochen / daß sie Gott durch denselbigen lieblichen Geruch zu ihr gezogen hat / dann in dem hohen Lied Salomonis stehet also : **Seuch mich dir nach / so lauffen wir in dem Geruch deiner Salben / von ihrem schönen vnd lieblichen Geruch lesen wir auch also: Wer ist die auffsteiget von der Wüsten wie ein gerader Rauch / wie ein Geruch von Myrthen Weyrach vnd allerley Specerey eines Apotekers. Item/der Geruch deiner Salben obertriffet alle Gewürz.**

Zum andern wird die heilige Jungfrau Maria von demwegen ein **lilige** genant vnd einer **liligen** verglichen/die Stengel an den **liligen** stehen gerade vber sich in die höhe / die blätter aber hangen herab/ vnd je höher die Stengel an den **liligen** seyndt je mehr vnd eher neiget sie sich/vnd hanget herab. Gleich weis ist auch das Gemüth der heiligen Jungfrauen Marien allezeit gerade vber sich an **G D T E** gestanden/ihre Blätter aber/das ist/ihre Wort/die haben herab gehangen/vnd seyndt demüthig gewesen / dann sie hat gahr demüthige Wort geredt / ob sie gleich eine Königin im Himmel war/so nennet sie sich doch allezeit eine Magdt oder Dienerin/sie spricht : **Dann er hat ange sehen die Demuth seiner Magdt. Item/siehe ich bin ein Magdt (oder Dienerin) des H. Ern.**

Zum dritten /wird die heilige Maria von demwegen **lilich** einer **liligen** verglichen : So lang die **lilige** ganz bleibt / hat sie einen schönen vnd lieblichen Geruch / wann man sie aber verleset/ vnd verschret / so faher sie an zu stincken. Aber die heilige Jungfrau Maria ist allezeit gleich wie ein **lilig** ganz vnd vnverschret blieben / derhalben hat sie auch allezeit einen lieblichen Geruch geben.

Zum vierten / ist die heilige Jungfrau Maria ein **lilige** vnter den Dornen gewesen/dann in dem hohen Lied Salomonis stehet also : **Wie ein lilige vnter den Dornen also ist mein Freund in vnter den Döchtern / dann gleich wie ein lilige von demwegen vnter den Dornen ihre Farb vnd Geruch nicht verleiuret / ob sie gleich mitten vnter den Dornen stehet / ja das noch mehr ist / je mehr sie von den **liligen** gestochen wirdt / desto lieblichem Geruch gibt sie / also ist auch die heilige Jungfrau Maria eine **lilige** gewesen/vnter den**

dornichten vnd janelischen Juden gewachsen/ vnd ist von ihnen oft gestochen / das ist/vnrecht verleumet vnd verfolget worden / doch hat sie den guten Geruch ihrer Binschult vnd ihres gutten Leumuts nicht verloren / ja jemehr sie ist veracht vnd verfolget worden / desto mehr hat sie einen guten Geruch der Gedult vnd der Binschult geben.

Zum fünften / hat sie ein **lilige** gemeinlich sechs Blätter / desgleichen hat sie auch sechs Falten an der Wurzel / also hat auch die heilige Jungfrau Maria sechs Wort gebraucht vnd sechs mal geredt. Erstlich hat sie zu dem Engel Gabriel gesagt : **Wie soll das zugehen sinemahlich keinen Man weis.** Darnach hat sie gesagt: **Siehe ich bin ein Magdt (oder Dienerin) des H. Ern/mit geschehe nach deinem Wort.**

Zum dritten / hat sie zu der Elisabeth geredt/als sie dieselbige gegrüßet / vnd das Manigmal gesprochen.

Zum vierten / hat sie zu unserm Herrn vnd Seligmacher gesagt : **Sohn reumb hastu vns das gethon ? siehe dein Vatter vnd ich haben dich mit Schmerzen gelücht.**

Zum fünften / hat sie auff der Hochzeit zu Cana in Galilea zu ihme gesagt : **Sie haben keinen Wein.**

Zum sechsten / hat sie zu den Dienern daselbst gesprochen: **Was er euch jaget das thur.**

Gleich wie nun die sechs Blätter der **liligen** auff der Wurzel stehen/vnd gründer seyndt/also seyndt auch die Wort vnd Reden der heiligen Marien auff die Wurzel der Liebe gegründet/ an der **liligen** ist wohl eine Wurzel doch hat die einzige Wurzel sechs Falten / gleicher weis hat die heilige Maria auch nur eine Liebe gehabt/aber dieselbige Lieb hat sie auff sechs weisen geübt vnd gebraucht. Erstlich hat sie Gott geliebet vnd ihn vber alle Ding geüht.

Zum andern hat sie ihre selbst eigen Seel geliebet / vnd sie in aller Heiligkeit behütet vnd bewaret. Zum 3. hat sie ihren Lieb geliebet / vnd sich in der Jungfräulichkeit erhalten vnd bewaret. Zum 4. hat sie ihre Haus genossen vnd verwalteten geliebet/ vnd sie in den guten Sitten vnterrichtet. Zum 5. hat sie ihre Feinde geliebet. Zum sechste hat sie auch ihre Fremde geliebet.

Zum sechsten / ist die heilige Jungfrau Maria eine **lilige** vnter den **liligen**/man findet auff einem Stengel etliche **liligen** / vnd stehet offte ein grosse **lilige** mitten / vnd vmb die grosse **lilige** stehen kleine **liligen**. Also ist auch die heilige Jungfrau Maria die größte vnd vornehmste vnter den **liligen**/das ist/vnter den Jungfrauen / sie ist in dem Himmel gleich als ein herrliche vnd schöne **lilige** mit vielen **liligen**/das ist/mit vielen Jungfrauen vmbgeben in dem hohen Lied Salomonis stehet also von ihr: **Dein Rauch ist wie ein Weizen hauff vmbgeben mit liligen.** Oben ist sie vmbgeben mit der **lilige** der süßtesten Lieb/vnter ist sie vmbgeben mit der **lilige** der tiefsten Demuth/innen hat sie die **lilige** der Keinigheit/auff der rechten Seiten ist sie vmbgeben mit der **lilige** der Weisheit in glücklichen Dingen / auff der linken Seiten ist sie vmbgeben mit der **lilige** der Sereck vnd Standhaftigkeit in widerwertigen Dingen. In Summa/sie ist mit den **liligen** der Angenehmheit

Ecclesiasticus

27

Apoc. 3.5

Pent. 8.7

Cant. 1.4

Cant. 3.6

Cant. 4.10

Luc. 1.48

18.

Cant. 2.2

Can. 2. 16

herlich gezierdt. In dem hohen Liedt Salomonis
 siehe also : Mein Geliebter ist mein / vnd ich
 bin sein / der vnter den Lilgen geweydet
 wirt. Der Geliebte der heyligen Jungfrawen
 Marien / nemlich vnser H. Er. vnd Seeligma-
 cher ist also vnter den Rosen geweydet / einmal hatt
 er sich belüffigt / vnd hatt einen sonderlichen wohl-
 gefallen gehabt / an der obersten Lilgen der heiligen
 Jungfrawen Marien / nemlich an ihrer Demut.
 Das andermal hatt er sich belüffigt an der vntern
 Lilgen der Demuth der heiligen Marien / darnach
 an der Lilgen ihrer Keynigkeit / vnd also auch an
 den andern Tugenden der allerheyligsten Jung-
 frawen Marien.

Zum siebende hat die Lilge viel vnd mancherley

Kraft vnd Tugend. Erstlich vertreibet sie die Ge-
 schwülst. Zum andern reynigt sie das unreine Ge-
 blüt. Zum 3. heylt sie Schlangenbiß. Gleichereweiß
 legt vñ vertreibet auch die H. Maria die Geschwülst
 des Strolches / vnd der Hochfarr durch das Exem-
 pel ihrer Demut. Zum andern reynigt sie das un-
 reyne Geblüt der Unkeuschheit vnd Seytheit
 durch das Exempel ihrer Keuschheit. Zum dritten
 heylt sie den Biß der Schlangen des Geyg durch
 ihre freywillige Armut. Wir wolle vns führen zu
 dem Parades des Wolluste der heiligen Marien
 damit wir von ihr geweydet werden / vnd vns be-
 lüffigen mögen / vnter den Lilgen der Tugenden
 der heiligen Jungfrawen Marien / von nun an biß
 in Ewigkeit. Amen.

Am S. Bartholomei Tag / Euan-
 gelium S. Luce am 22. Capittel.



W der Zeit / erhub sich ein Zanck vn-
 ter den Jüngern / welcher vnter ihnen für den größten an-
 gesehen würde. Der H. Er. Jesus aber sprach zu ih-
 nen : Die König der Heyden herrschen vber sie / vnd die
 Gewalt vber sie haben / heisset man gnedige Herrn.
 Ihr aber nicht also. Sondern der größest vnter euch / soll
 sein wie der kleineste / vnd der fürnembste / wie der Die-
 ner. Dann welcher ist der größest : Der zu Tisch siest
 oder der da dienet. Ist nicht also / daß der zu Tisch siest
 Ich aber bin mitten vnter euch / wie ein Diener. Ihr aber
 sehts / die ihr beharret habe bey mir in meinen Ansehung-
 en. Vnd ich bereite euch das Reich / wie mir das
 mein Vatter bereitet hatt / daß ihr essen vnd trincken
 solt vber meinem Tisch in meinem Reich / vnd sitzen auff Stülen / vnd richten die zwölf
 Geschlecht von Israhel.

Am Tag des heyligen Apostels Bartholomei / Die Erste
 Sermon : Auflegung vnd Erclerung des heutigen feyertäglichen Euan-
 gelij / welches sich also anhebt.

Es erhub sich auch ein Zanck vnter ihnen / welcher vnter ihnen für den obersten angesehen
 würde. Luc. 22. cap vers. 24.

Aug. con-
 tra faustum



Die heylige göttliche Schrifft ist
 gleich einem guten vnd gerech-
 ten Spiegel / wie der heylig Au-
 gustinus bezeugt. Dann gleich
 wie ein gerechter vnd guter
 Spiegel keinem leugt / oder
 heuchlet / sondern einem jeden
 representirt / vnd ihm Widerschein gibe / wie er ist /
 er sey schön / oder heylig : Also heuchlet die heylige
 Schrifft keinem Heyligen / sondern sie beschreibet
 nicht allein der heiligen Tugend vnd gute Werck /
 sondern auch ihr Mängel vnd Laster. Vnd wie
 ein künstlicher Mahler vnd Contrafärer nicht al-
 lein die schöne wohlgestalte Lineamenta mahlet /
 vnd contrafärer / sondern auch die Mäler / Flecken /
 vnd Nasen / so einer erwan an ihm hat : Also vnd
 gleicher Gestalt thut auch G. D. der H. Geist in
 der Schrifft / mahlet vns die heyligen G. D. ab /
 nicht allein dem Geist nach ihre Tugenden / vnd
 löbliche Tharen / sondern auch dem Fleisch nach

ihre Fehl / Mängel vnd Gebrechen / wo sie sich er-
 wan auß Schwachheit des Fleisches vbersehen /
 gestraucht vnd gefallen seynd / vnd thut G. D.
 der Heilige Geist nicht ohne Ursach / sondern er
 hatt seine besondere Bedencken darauff. In dem
 heutigen feyertäglichen Euan-
 gelio beschreibet vns
 der heilige Euan-
 gelist Lucas / daß die Aposteln vnd
 Jünger Christi vnser H. Er. vnter einander ge-
 zancket / welcher vnter ihnen für den größten vnd
 vornembsten solte gehalten werden / welches E-
 uangelium ich auff dismals mit kurzen Worten
 ercleren vnd auflegen will / G. D. wolle darzu sein
 Genad verleyhen / Amen.

Es erhub sich ein Zanck vnter ihnen / wel-
 cher vnter ihnen für den obersten angesehen
 würde.

Dieser Zanck hatt sich vnter den Aposteln nicht
 erhoben / als der Herr Christus ein kleines Kinde
 vnter sie geset / darvon S. Matheus schreibet / so
 hatt sich dieser Zanck auch nicht erhoben wegen

Mat. 18
 Mat. 20